



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Walter v. d. Vogelweide: Heißt mich froh willkommen sein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

er sah am südlichen Meere ein dunkelrot Schaffot,
drauf kniete der letzte Staufer das letztemal vor Gott.
Moriz Graf Strachwitz.



Heißt mich froh willkommen sein.

Heißt mich froh willkommen sein,
der euch Neues bringt, der bin ich;
eitle Worte sind's allein,
die ihr noch vernehmt; jetzt fraget mich.
Wenn ihr Lohn gewähret
und den Sold nicht scheut,
will ich manches sagen, was die Herzen freut —
seht, wie ihr mich würdig ehret.

Ich verkünde von den deutschen Frauen
solche Dinge, daß sie alle Welt
noch begier'ger wird zu schauen,
dafür nehm' ich weder Gut noch Geld.
Was wollt' ich von den Süßen?
Sie sind mir zu hehr;
drum bescheid' ich mich und bitte sie nichts mehr,
als daß sie mich freundlich grüßen.

Lande hab' ich viel gesehen,
nach den besten blickt' ich allerwärts,
übel möge mir geschehen,
wenn sich je bereden ließ' mein Herz,
daß ihm wohlgefalle
fremder Lande Brauch,
wenn ich lügen wollte, lohnte mir es auch?
Deutsche Zucht geht über alle!

Von der Elbe bis zum Rhein
und zurück bis zu der Ungarn Land,

da mögen wohl die Besten sein,
die ich irgend auf der Erde fand.
Weiß ich recht zu schauen
Schönheit, Huld und Zier,
hilf mir Gott! So schwör' ich, sie sind besser hier
als der andern Länder Frauen.

Züchtig ist der deutsche Mann,
deutsche Frau'n sind engelschön und rein,
töricht, wer sie schelten kann,
anders wahrlich mag es nimmer sein:
Zucht und reine Minne,
wer die sucht und liebt,
komm' in unser Land, wo es noch beide gibt.
Lebt' ich lange nur darinnen!

Walter von der Vogelweide.



Konradin.

Raum ist der Frühling im Erwachen,
es blüht der See mit Strauch und Baum,
es blüht der Jüngling dort im Rachen,
er wiegt sich in der Wellen Schaum.

Wie eine Rosentnospe hüllet
ein junges Purpurkleid ihn ein,
und unter einer Krone quillet
sein Haar von güldenerem Schein.

Es irret auf den blauen Wellen
sein sinnend Auge, wellenblau;
der Leier, die er schlägt, entquellen
Gesänge von der schönsten Frau.